

herausgegeben von Th. Hell.

105. Mittwoch, am 31. December 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

- 16) Historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Barthold, Leo, Voigt. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Leipzig, 1835.

Wie ein Mann, der seiner Ausnahme in der guten Gesellschaft gewiß ist, tritt das historische Taschenbuch diesmal ohne Anmeldungen in den Kreis seiner Leser. Der blaue Frack, die weiße Wäsche schien hinreichend, seine Freunde an die bekannte Erscheinung anderer Jahre zu erinnern; und warum er diesmal nicht aufgelegt war, die Unterhaltung manchfaltiger anzuregen, überließ er ihnen, selber zu deuten.

„Jürgen Wullenweber von Lübeck oder die Bürgermeisterei-Fehde“, die er zuerst vorbringt, ist eine Geschichte, in der eben so viel von anderen Hauptpersonen als von Jürgen Wullenwebern, dem am 8. März 1533 erfohrenen und am 24. September 1537 auf dem Zollsteine von Wolfenbüttel hingerichteten Bürgermeister von Lübeck, die Rede ist. Unbedachte Pläne städtischen, alle Kräfte überschätzenden Ehrgeizes, genährt durch die vorübergehenden Erfolge eines abenteuerlichen Landknechts, Mary Meier; Nachgeben überall, wo der Moment eintrat, daß die politische Größe hervortreten sollte; nirgend streng durchgeführte, das Allgemeine beachtende Grundsätze; viel Verwirrung der handelnden, alle auf einem Plane stehenden Personen, machen die Geschichte dieser spurlos verschwundenen Regung des Lübecker Bürgerstolzes, — denn die Hanse, so fern sie noch lebte, war diesen Plänen fremd, ihnen häufig entgegen — für den Leser unerspreulich. Man mag es H. Barthold aus Liebe zum Gegenstande seiner vielfachen Forschung zu Gute halten, daß er J. Wullenweber den Helden Griechenlands gleichstellt; aber durch Buhlschaft mit den lübischen Mädchen und Frauen wird aus einem Mary Meier noch kein Alcibiades, selbst wenn ihn auch Melanchthon so genannt hat, und durch eine unüberlegte angefangene Fehde und ihre vorübergehenden Erfolge wird aus einem lübischen Bürgermeister noch kein römischer Consul.

Mit mehr Interesse hat Referent Joh. Voigt's „Fürstenleben und Fürstensitte im 16. Jahrhundert“ zugehört; denn Hr. Voigt spricht stets klar, ohne alle „Musterworte“ und wie an der Hand eines unterrichtenden Führers im historischen Museum zu Dresden, umfaßt man durch ihn das Leben der Fürsten in jener treuherrlichen Zeit, von der Wiege bis zu dem

Augenblicke, wo Balsame und Tinkturen aus Bernstein und Eendklauen oder gar aus Perlen, Einhorn und Edelsteinen nicht mehr helfen wollten, unter einem Gesichtspunkt. Während man dort mit einem Blicke überseht, wie sie umgeben waren, hört man hier sie sprechen und schreiben; und viele der einzelnen Züge hätten aus Hasche's diplomat. Geschichte Dresdens, aus Gebhardt's Beiträgen zur Culturgeschichte Sachsens neue Belege gewinnen können. Es ist der vielbelehrende Aufsatz ein mit Liebe ausgeführtes historisches Genrebild.

Viel weiter zurück in die Vergangenheit führt D. Leo's „Leben und Lebensbedingungen in Island in der Zeit des Heidenthums“; und doch begegnen wir in diesen scheinbar so fremdartigen Verhältnissen dem Abbilde der neuesten Zeit, wenn Auswanderer in das nördliche Amerika von ihren Erlebnissen berichten. Island war damals für die nordischen Reiche, für Schottland und die Färöer, das champ d'asile ihrer Auswanderer. Milder, als man es sich jetzt zu denken gewohnt ist, obgleich schon damals die Zeit nach Wintern und Nächten gemessen ward, konnten sich Heerden verlieren, die, reichlich vermehrt, nach Jahren wieder aufgefunden wurden. Wie die Bitterung scheinen sich die geselligen Verhältnisse verändert zu haben. Jetzt sitzen in den langen Winternächten die Leute beisammen und den spinnenden, züchtig gottesfürchtigen Mädchen lesen die Väter aus der Bibel und den alten Geschichtsbüchern vor, die von den Sagen erfüllt sind; damals, als die Zeit jener Sagen Geaenwart war, vereinigten lockere Verhältnisse Männer und Frauen, die leicht getrennt, bei Verdacht wenig untersucht, aber blutig gerächt wurden. Nebenfrauen, Brotmädchen, auf isländisch Grudkonen, mußten sich die Isländerinnen wie Homer's Heldenfrauen gefallen lassen; und Nord und Parteiung war der häufige Ausgang von Festen und Spielen. Ja, der gelehrte Erzähler weiß von einer so eignen Art von Meuchelmord zu berichten (S. 462), die häufig, wie er versichert, aber auch in Italien und Deutschland geübt ward, daß einzelne Theile des Hauses darum anders gebaut wurden.

Das historische Taschenbuch wird durch so wertvolle Gaben den Kreis seiner Freunde sich sicher vollzählig erhalten. Hase.

- 17) Sphory. Ein Räthsel-Almanach auf das Jahr 1835. Von Freimund Ohnesorgen. Sechster Jahrgang. Berlin, Krause. 8. 342 S.

Die Sphynx ist unermüdetlich in ihren Aufgaben. Zum sechsten Male vollendet sie hier ihren Cursus mit 100 neuen Räthseln und spricht am Schlusse des Bändchens sogar schon vom Wiederbeginnen 1836 und 37, bis dahinaus, allerdings wohl etwas zu lange, einige Auflösungen verschiebend.

Freimund Obnesorgen hat zwar einige — auf dem Titel genannte — Mitarbeiter, unter die wir selbst mit gehören, das Beste aber besorgt er aus eigener Küche. Besonders die großen Schüsseln, die eigentliche derbe Kost, während die Adelen, Ernestinen, Charlotten und andere Köchinnen, und die Eiber, Förster, Kahlert und andere Köche und Conditoren nur das kleinere Dessert zu liefern haben. Die Hauptschüsseln bestehen aber aus drei großen prosaischen Aufsätzen, welche mehr als drei Vierteltheile des Räthsel; Hunderts ausmachen. Lieft man aber die Hochzeit des Weiberfeindes, humoristische Räthselgeschichte, und bemerkt, daß sie 124 Seiten lang ist, so erschrecke man ja nicht in der Vermuthung, daß hier eben so viele Räthsel aufgegeben würden. O nein, es ist eine recht artige, wohlgeschriebene Novelle, wie sie nur Penelope, die Rosen, das Berggymnast bringen können, und das Räthselhafte nur ganz nebenbei hinein gewebt, wie denn schon an sich jede gut ver- und überraschend entwickelte Novelle schon etwas Räthselhaftes an sich haben muß. In der zweiten humoristischen Räthselerzählung, der Knappe von Florenz, kommen wir sogar auf historisches Gebiet und verkehren mit Bayard, Gaston de Foix, Päpsten und Königen im Beginn des sechszehnten Jahrhunderts auf eine Weise, welche einer Frommlichen, Wachsmannschen oder Blumenhagenschen historischen Novelle keine Schande machen würde. Was endlich die dritte Räthselhistorie, der Unglücksvogel, betrifft, so haben wir über manchen Unfall, der den armen Herrn Vogel betroffen hat, herzlich gelacht, und dabei uns mit Vergnügen an einen Roman gleiches Namens erinnert, den wir selbst im Beginn unserer literarischen Beschäftigungen aus dem Französischen der be- und verrufenen Frau von Genlis übersetzten, und der damals recht viel gelesen ward, so daß er eine zweite Auflage erlebte. Diese wünschen wir denn auch der Sphynx recht herzlich, denn sie ist in der That sehr abwechselnd und lebendig geschrieben, und wenn bei den langen Winterabenden die Gesellschaft eine der drei Erzählungen ruhig zu sich genommen hat, kann sie dann wieder beim Errathen der kurzen rhytmischen Räthsel, Charaden, Homonymen, Logogryphen u. s. w. recht laut werden. Nur möchten wir dem Herausgeber, der ja ohnedies der vffiziiellen Pflanzen genaue zu haben scheint, rathe, keine unorthographischen Charaden, wie S. 271, mit in seinem Garten zu erziehen. Solches Unkraut wuchert dann leicht nur gar zu sehr und bringt dem Wächstume der übrigen Nachtheil.

Dichtergarten für Frauen. Frankfurt a. M. Schmerber. 8. X u. 341 S.

Vor allem wird, wie sich's bei einem Werke für das schöne Geschlecht stets von selbst verstehen sollte, schon das geschmackvolle Aeußere dieses Buches anziehen. Es ist dieses aber so ausgezeichnet, dabei aber auch so edel einfach und nur in sich selbst gediegen, daß uns im deutschen Buchhandel seit längerer Zeit kein solches Werk vorgekommen ist, das mit den schönsten englischen Ausgaben dieser Art wetteifern, ja sie noch übertreffen könnte. Dabei gibt es

keine vertheuernden Kupferstiche, außer dem acistreich erfundenen und leicht ausgeführten Arabeskenstiche von Hoff d. j. für den Titel, sondern alles ist durch Weiße, Stärke und Reinheit des Papiers, so wie durch Wahl, Schärfe, Schwärze und geschickte Einteilung des Druckes geschehen, wozu die meist am Schlusse jedes Gedichts angebrachten kleinen, jedoch nicht unbekanntesten Bignetten recht gut passen.

Kommen wir aber auf das Werk selbst, so bietet es allerdings einen wahren Garten von Gedichten der anerkanntesten deutschen Dichter dar, und verdient daher die ihm auf dem Titel gegebene Benennung sehr wohl. Der Hauptgedanke dieser Sammlung ist aber Inhalts des Vorwortes der, daß sich darin drei Fäden durchschlingen sollen: die Natur im Verlaufe ihrer Jahreszeiten, das menschliche Leben in seinem Wechsel, und die christlichen Feste. Eine Anordnung, die eben so gut gedacht, als in ihrer Art neu und, wie es uns bedünkt, hier recht gelungen ausgeführt worden ist. Während das Vorwort die dabei obwaltenden Ansichten näher aus einander setzt, wollen wir lieber gleich in's Werk selbst blicken. Hier waltet die Haupteinteilung nach den Jahreszeiten vor. Sehen wir also einmal, was der Winter bringt. Hier beginnt aber May v. Schenkendorf mit dem Winter und der fast vergessene Hölderlein folgt ihm in gleicher Ueberschrift nach. Näher zu Gott führt Seidl's große Beterin und Schiller's Sehnsucht, bis wir mit Klopstock den Unendlichen feiern. Krummacher fügt kindlich ein Winterlied zu v. Müller's Weihnachtabend und v. Schenkendorf's Christabend, Joh. Franke aber leitet zurück zu dem Christfeste selbst im Weihnachtlied, und Löben in Maria vor der Hütte. Rosengeil singt uns ein Lied und Spitta preist die Andacht. Da erzählt G. Döring uns die Legende von den Wanderern in der Wüste und v. Schenkendorf läßt Morgen- und Abendstern zu Ehren des Höchsten jagen. Folgen wir Karl Mayer's Glockenlaute zu Schenkendorf's Sonntagefröhe und vereinen uns in Mahlmann's Gebete der Kinder zu ihrem ewigen Vater. Wer hört nicht gern Göthe's herrliche Legende vom Hufeisen und eritreut sich mit Schefer im Laiendrevier der Kindlein? Arndt glüht die Sternlein und Uhlend singt von der verflorenen Kirche. Des Himmels Augen und die Englein besingt Seidl und Chamisso erzählt vom Riesenspieltzeug. Rückert leitet durch das Wechselbedürfnis seine Glosse ein, und ganz hierher gehört auch Seidl's Lied vom guten Freunde. Schiller vernehmen wir im Grafen von Habsburg, woran sich Schefer's Erinnerung passend schließt. Spitta weiß von den Lilien auf dem Felde viel Lehrreiches zu sagen, wozu Schefer in Gottes Lächeln und Novalis im Liede einstimmt. Nur tönt Schlegel's Reistertgesang, Arion. Spitta begrüßt den Morgen, Matthisson singt und Novalis ein hohes Lied. Da leuchtet schon in Tieck's Wanderers Zuversicht der Frühling herein, und nach Hölderlin's Nacht kommt bereits Galis Mailied, Ebert's Ermunterung und Schenkendorf's Einladung. Es ist das heiligste Fest der Christen erschienen. Novalis feiert es in einem acistlichen Gedichte und Schenkendorf im Charreitage. Doch auch dieser Abschnitt ist nun in Natur wie Menschen (Kinder-) Leben zu Ende, und es folgt nur noch Claudius Abendlied und Rosergarten's Harmonie der Sphären.

So reibt sich auch in den übrigen drei Jahreszeiten Gedicht an Gedicht, wie Erscheinung an Erscheinung, wie Gefühl an Gefühl, wie Fest an Fest, die schon erwähnten Dichternamen kehren wieder,

aber auch andere treten auf, und jede Freundin der Poesie wird die meisten ihrer Lieblinge wieder fin-

den. Darum sey das Werk diesen recht herzlich an-
empfohlen. E. b. Hell.

A n k ü n d i g u n g e n.

Saphir und die Wiener Theater-Zeitung.

(Diese bekannt auch unter dem Titel: „Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.“)

Der geniale Saphir, unsr itig der erste humoristische Schriftsteller Deutschlands, hat sich mit der Wiener Theaterzeitung verbunden, und seit seinem erneuerten Aufenthalte in Wien dieselbe mit seinen geistvollen Beiträgen auf das Glänzendste bereichert. *) Indem dieses beliebte Blatt

für das Jahr 1835

allen Lektürefreunden empfohlen und hiermit angekündigt wird, dürfte es nicht überflüssig seyn, zu bemerken, daß gegenwärtig kaum eine belletristische Zeitung existirt, welche sich solcher Verbreitung zu erfreuen hätte.

Sie zählte im Jahre 1834 über 4000 Abonnenten, und wird den schon vorläufig eingegangenen Bestellungen zu Folge wahrscheinlich diesen Antheil noch um ein Bedeutendes gesteigert sehen.

Außer den witzigen, gehaltvollen, die Erscheinungen der Zeit und ihre Verkehrtheiten satyrisch und humoristisch beleuchtenden Beiträgen Saphir's, der der Theaterzeitung seine ganze literarische Thätigkeit zugewendet hat, enthält dieselbe Mittheilungen von den geschätztesten Schriftstellern Deutschlands, und bezahlt 6 Ducaten in Gold Honorar für den gedruckten Bogen ihres Formats für Original-Beiträge aus allen Fächern der Literatur wissenschaftlichen oder erweiternden Inhalts (mit Ausnahme lyrischer Arbeiten, welche nicht gewünscht werden), namentlich für Novellen, Erzählungen, umfassende Correspondenz-Nachrichten aus bedeutenden Städten (bei welchen jedoch das Theaterwesen nicht zu breit besprochen werden darf), für Schilderungen aus dem Leben, die Sitten, Gebräuche und die Cultur betreffend, für Mittheilungen von Tagebegebenheiten, merkwürdigen Criminalfällen, Verirrungen, wichtigen Ereignissen, komischen Erlebnissen, Natur-Erscheinungen, Erfindungen, Entdeckungen u. s. w.

Das Streben der Redaction geht einzig dahin, den Lesern jeden Standes und Alters eine belehrende und ergötzende Lektüre zu bieten, in Deutschland ein Central-Blatt zu schaffen, in welchem das Wissens- und Bemerkenswerthe, das Seltsame und Neue nicht nur des In-, sondern auch des Auslandes schnell mitgetheilt werden kann, damit keiner, in welcher Sphäre er auch für Geist und Gemüth Erholung suche, ohne Befriedigung bleibe.

Die äußere Ausstattung dieses Blattes ist so glänzend, wie bei keinem in Deutschland, ja wie vielleicht bei keinem in Europa.

*) Die Sensation, welche Saphir's Beiträge in der Wiener Theaterzeitung erregten, war so groß, daß die zweite Hälfte des Jahrgangs 1834 dieser Zeitung im Monat October ganz vergriffen wurde, und trotz der bedeutenden Auflage nachgedruckt werden mußte.

Es erscheint wöchentlich fünf Mal auf italienischem Belinpapier im größten Quart-Format.

Jede Nummer ist entweder mit einem Holzschnitte, oder mit einem illuminirten Modenbilde, oder mit einem illuminirten Costume-Bilde, dem Portraite eines berühmten Bühnenkünstlers in seiner eminentesten Leistung geziert.

Die Holzschnitte der Theaterzeitung, von dem berühmten Prof. Höfel und seinen Schülern angefertigt, zeigen etwas Neues in diesem Fache. Hoch stehen sie über den Erscheinungen, welche die Pfenning-Literatur bei uns eingeführt hat, denn sie können größten Theils nur mit Stahlstichen verglichen werden. Sie werden nur nach Original-Zeichnungen geliefert und bringen nur solche Gegenstände, welche sich durch Interesse von allem Gewöhnlichen absondern. Wer an dem Fortschreiten deutscher Kunst Antheil nimmt, kann ihnen seine Anerkennung nicht versagen, und wer zur Ueberzeugung gelangen will, daß deutsche Künstler auch in diesem Fache über jenen des Auslandes stehen, muß diese Holzschnitte würdigen. Die öffentlichen Kunstrichter haben ihnen bereits das glänzendste Zeugniß geschenkt, namentlich hat Hofrath Böttiger in der geschätzten Abendzeitung sie mehre Male unbedingt ausgezeichnet und sie wiederholt über und neben die meisterlichsten Arbeiten der Engländer gestellt.

Die illuminirten Modenbilder der Theaterzeitung sind bisher von keinem Journal in Deutschland erreicht worden. Nicht nur, daß sie stets nach fünf Tagen das Neueste, Geschmackvollste und Anziehendste der tonangebenden Hauptstädte Europa's im bunten Wechsel für Damen und Herren und jede Mode von zwei Seiten zur Anschauung bringen, erscheinen sie in so großer Anzahl und mit einer solchen Farbenpracht und Feinheit im Striche, dann mit einer solchen Auswahl und Präzision, daß sie alle ähnlichen Erscheinungen überflügeln.

Die illuminirten Costume-Bilder, die Portraits der berühmtesten Bühnenkünstler in ihren eminentesten Leistungen, sind nun durchaus eine Beigabe, welche kein was immer Namen habendes Journal besitzt, und die Schönheit derselben kann nur mit jener verglichen werden, welche unter Jffland in Berlin erschienen. Sie dienen dem Schauspieler zu Studien für Mimik und Gebärde, zur Richtschnur für Costumirungen und dem Theaterfreunde zur bleibenden Erinnerung für großartige Darstellungen.

Die sämtlichen Bilderbeigaben, in Typographieen und meisterlich illuminirten Kupfer- und Stahlstichen bestehend, übersteigen für den Jahrgang die Zahl von 200 bei weitem.

Man pränumerirt auf die Wiener Theaterzeitung bei allen löblichen Postämtern in der gesammten österreichischen Monarchie, in Deutschland, vorzüglich bei den könl. könlgl. Sächs. Postämtern, in der Schweiz, in Italien, Frankreich, England, Rußland u. s. w. Der Pränumerations-Betrag für das ganze Jahr beträgt 24 fl. E. M. (im Zwanzig-Gulden-Fufe) oder 28 fl. 48 kr. Reichswährung, oder 16 Thlr. sächs. Gegen diesen Betrag wird diese Zeitschrift an jedem Hauptposttage unter gedruckten Couverts bis an die äußerste österreichische Grenze portofrei versendet.

Man kann bei den sämtlichen Postämtern aber auch halbjährig pränumeriren.

Im Wege des Buchhandels verpflichtet man sich stets auf ein ganzes Jahr, pränumerirt mit 20 fl. E. M. (24 fl. Reichsw. od. 13 Thlr. 8 Gr. sächs.). Es nehmen auf diese Zeitung alle solide Buchhandlungen in und außer Deutschland Bestellungen an. Den Hauptabsatz haben in Leipzig: Wigand; in Dresden: Arnold; in Berlin: Enslin; in Frankfurt: Wilms; in München: Jaquet; in Aarau: Sauerländer; in Wien: Gerold, Schaumburg, Tendler, Mörschner und Jasper, Wolke, Wallischauffer, Bauer und Dirnböck; in Prag: Bohmann's Erben u. Dirnböck, übernommen.

Wer jedoch ganzjährig in dem unterzeichneten Bureau abonniert und den Betrag von 24 fl. E. M. direct nach Wien an dasselbe baar einsetzt oder anweist, erhält die Begünstigung, daß ihm die ganze Sammlung der herrlichen Costume, Bilder vom Beginn derselben, die Jahrgänge 1833 und 1834, welche für sich allein auf 12 fl. E. M. zu stehen kommen, in groß Quart, auf französischem Velinpapier abgedruckt, prächtig illuminirt, complet, gratis und porto frei zukommen. Sollten jedoch frühere Abonnenten diese Sammlung schon besitzen, so erhalten sie den Jahrgang 1834 des neuen „theatralischen Pfennig-Magazins“, ebenfalls in groß Quart, meisterhaft illuminirt und aus mehr als 500 Figuren bestehend, welche durchaus große Tableaux der besten Stücke, Opern und Ballets des deutschen Repertoires bilden und in der Pränumeration 12 fl. E. M. kosten, complet, gratis und portofrei.

Im Wege des Buchhandels kann, selbst bei ganzjähriger Pränumeration, diese so eben bemerkte Begünstigung nicht zugestanden werden.

Bureau der Theaterzeitung in Wien,
Wollzeile Nr. 780.

Im Bureau der Theaterzeitung in Wien, Wollzeile Nr. 780, ist erschienen und durch Gerold, Tendler, Wallischauffer, Schaumburg, Mörschner und Jasper, Wolke, Bauer und Dirnböck, Buchhändler in Wien, zu beziehen:

Was verdankt Oesterreich der Regierung
Sr. Majestät Kaiser Franz I.?

Herausgegeben von Adolf Bäuerle.

Gr. 8. 30 Bogen stark, mit zwei prächtigen Kupferstichen in 4. und 1 trefflichen Portrait des Kaisers.
Wien, 1834.

Gewiß ist noch kein vollständigeres Werk über diesen Gegenstand erschienen, deshalb auch der Antheil so groß war, daß binnen vier Wochen über 5000 Exemplare abgesetzt wurden. Dr. Meynert in Dresden erwähnt desselben in seinem Buche: „Franz und sein Zeitalter“, als einer der besten Quellenschriften mit lauter Anerkennung.

Preis 4 Thlr. sächsisch auf Druckpapier,
5 Thlr. auf Schreibpapier.

Ebendasselbst ist erschienen:

Humoristische Leuchtkugeln

von

M. G. Saphir.

Herr M. G. Saphir, der rühmlich bekannte Humorist und Kritiker, befindet sich wieder in Wien und

hat sich dauernd mit der Wiener allgemeinen Theaterzeitung verbunden. Außer sehr werthvollen, höchst witzigen Spenden, mit welchen er diese Zeitschrift bereichert und der er seine ganze literarische Thätigkeit gewidmet hat, schrieb er auch äußerst geistreiche Piecen für eine von ihm für die durch den Brand von Wiener Neustadt verunglückten Bewohner veranstaltete Akademie, welche Piecen von den ersten Künstlern des Wiener Hofbarytheaters, von den Herren Korn, Löwe, Fichtner, Worthe und den Damen Fichtner, Fournier, Pech und Wildauer vorgetragen und dargestellt wurden, und nun den Inhalt dieses Werckens bilden.

Außerdem enthält dasselbe noch eine große, humoristische Federzeichnung:

Unser Zeitgeist in Feuer und Wassergefahr,
verfaßt und in derselben Akademie vorgelesen
von M. G. Saphir,

samt einer Beurtheilung von ihm selbst, geschrieben für diejenigen, die seiner Vorlesung beiwohnten, und diejenigen, die ihr nicht beiwohnten.

Preis 12 Gr. sächs.

Endlich ist im Bureau der Theaterzeitung in Wien erschienen und kann durch Gerold, Tendler, Wallischauffer, Mörschner und Jasper u. Buchhändler in Wien, bezogen werden.

Theatralisches Pfennig-Magazin.

Erster Jahrgang. 52 Lieferungen in Querfolio, prächtig illuminirt, mehr als 1000 einzelne Figuren enthaltend.

Davon sind 20 Lieferungen schon ausgegeben, und erfolgt in jeder Woche eine Lieferung, stets die vorzüglichsten Scenen und Tableaux des deutschen Repertoires enthaltend, ein Unternehmen, das allgemeinen Beifall findet und allen Kunst- und Theaterfreunden äußerst willkommen ist. Die vorzüglichsten Schauspieler, Sänger, Tänzer und Pantomimisten sind stets mit der größten Portrait-Ähnlichkeit ababbildet. *) Die Correctheit des Stiches, die Schönheit des Colorits ist überraschend, der Preis höchst gering:

8 Thaler sächsisch der ganze Jahrgang.

(Buchhändler und Pränumeranten, Sammler erhalten, wenn sie 12 Exemplare von diesen Werken abnehmen, außer der gewöhnlichen Provision das 13te Exemplar gratis.)

*) Offenbar ist die Erscheinung eines Werkes, das die interessantesten Momente am dramatischen Kunsthimmel festhält, von großem Interesse für den Theaterfreund. Außerdem ist dasselbe noch unentbehrlich für den Schauspieler, Unternehmer, Bühnenkünstler, Decorateur und Anordner scenischen Einrichtung. Was auf den ersten Bühnen Deutschlands Würdigung und Anerkennung gesunden, wird hier geboten. Dieses Bilder-Journal dient als Rathgeber in Sachen des Bühnen-Arrangements, der Gruppierung und Tableaux und dient als Wegweiser bei Ausführung schwieriger Stücke. Da die Hauptpersonen alle mit Portrait-Ähnlichkeit vorkommen, da sämtliche Bilder sehr schön colorirt sind, so kann dieses Journal noch nach Jahren zur Erinnerung an theatralische Genüsse — so auch zur Zimmerverzierung dienen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Die Mitternachtzeitung

für

gebildete Stände, redigirt von Dr. K. Köchy.

Dieses beliebte Blatt beginnt, unter der regsamsten Theilnahme der vorzüglichsten Belletristen Deutschlands, mit dem Jahre 1835 seinen 10ten Jahrgang.

Probeblätter sind durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, wohin sie so eben versendet wurden. Preis des Jahrgangs von 204 Nummern, Beilagen u. s. w. 8 Thlr.

Braunschweig, im December 1834.

Ch. Horneyer.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. Immermann's Schriften.

1ster — 4ter Band. 123 Bogen in 8. Auf seinem Maschinen-Wellpapier. Elegant gebunden. Preis 8 Thlr.

Inhalt. 1ster Band: Gedichte. In sechs Büchern (mit Zulifantchen). 2ter Band: Reisejournal. — Frühlings-Capriccio. — Blick in's Tyrol. — Ahr und Lahn. 3ter Band: Merlin. Eine Nythe. — Andreas Hofer, der Sandwirth von Passeyer. Ein Trauerspiel. 4ter Band: Alexis. Eine Trilogie. — Die Verschollene.

Der tiefe und reiche Geist des genialen Verfassers hat sich bisher noch nirgend so klar und vollständig ausgesprochen als in dieser Zusammenstellung. Kein vorübergehendes, sondern ein bleibendes Interesse werden diese Schriften durch ihren anziehenden Inhalt haben und dem Leser durch die darin enthaltenen geistreichen Ansichten und Aufschwünge, so wie durch den Reichthum der Gestaltungen, scharfe Charakteristiken, Fertigkeit und Kraft der Sprache u. vielfachen Genuß gewähren.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Geschichte der französischen Revolution

von 1789 — 1815.

Von

Dr. Ed. Burckhardt.

3 Bde. 1 Thlr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Julius Weise in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch der Edelsteinkunde

für

Mineralogen, Techniker, Künstler und Liebhaber der Edelsteine;

von

Dr. J. Reinhard Blum.

2te Aufl. Mit 6 Kpfen. geb. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Nach Prof. v. Leonhard's Aussprache (siehe sein Vorwort zum Buche) zeichnet sich obiges Werk durch Klarheit, Bündigkeit und besonders große Vollständigkeit vor jedem der früher erschienenen vortheilhaft aus. Dieses günstige Urtheil eines Leonhard dürfte die beste Empfehlung des Buches seyn!

Druck und Papier verdienen ausgezeichnet schön genannt zu werden.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

D. Christian Gottfried Daniel Stein's,
ehemal. Professors am Berliner Gymnasium, Ritters
des rothen Adlerordens 3r Classe u.,

H a n d b u c h

der

G e o g r a p h i e u n d S t a t i s t i k

für

die gebildeten Stände.

Nach den neueren Ansichten bearbeitet

von

D. Ferdin. Horschelmann,

Professor am Berl. Gymnasium, Mitgliede der Berl. Gesellschaft für Erdkunde.

Dritter Band.

Griechenland, Türkei, Asien, Afrika, Amerika, Australien.

Sechste vermehrte u. verbess. Auflage. 61 Bog. gr. 8.

1834. 2 Thlr. 16 Gr.

(Alle 3 Bände, 168 Bogen auf starkes, weißes Druckp. 6 Thlr. Auf Schreibp. 8 Thlr.)

Den zahlreichen Interessenten dieses trefflichen und in seiner Art einzigen Werkes endlich die Kunde, daß der Schlußband eben die Presse verlassen hat. Die fast gänzliche Umgestaltung der aufereuropäischen Geographie und die große Bogenstärke verzögerten die Erscheinung sehr; das Werk hat aber in dieser Bearbeitung ungemein an Wissenschaftlichkeit und Genauigkeit gewonnen und wird jedem Gelehrten und Geschäftsmann ein sicherer Führer seyn. Mathematische, physische und politische Geographie, Statistik und Topographie, Verfassung und Verwaltung der einzelnen Staaten sind in gleicher Vollständigkeit bearbeitet und ein umfassendes Register macht es auch als Lexikon ganz brauchbar. Alle 2 Jahre, bis zum Erscheinen einer neuen Auflage, werden die nöthigen Verbesserungen und Nachträge den Besitzern billigt nachgeliefert werden, daher wir bitten, uns dergleichen gefälligst zukommen zu lassen.

Der dazu gehörige Atlas in 24 Bl. und 7 Tab. gr. Fol. ist in der 13ten Aufl. 1834. zu 4 Thlr. 8 Gr. erschienen.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung
in Leipzig.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Wedemann,

Hundert praktische Uebungen für den progressiven Clavierunterricht,

nach pädagog. durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen, mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft auch weniger fähiger Schüler, unter steter Hinweisung auf Theorie. 16 Hest. 4. 8 Gr.

Der Herr Verf. hat bei seinem früheren mehrjährig-
rigen Clavierunterrichte die Bemerkung gemacht, daß,
trotz der vielen, zum Theil sehr guten Clavierschulen,
doch selten Clavierübungen gefunden werden, die auch
für weniger talentvolle Schüler ganz geeignet wären.
Die meisten dieser Werke scheinen ihm für solche Schü-
ler zu schnell vom Leichten zum Schweren überzuge-
hen und zu viel theoretische Lehren zu enthalten. Dies
veranlaßte die Entstehung des oben genannten Werk-
chens. — Wer die Kinderlieder des Herrn Verfassers
kennt, der wird daraus abnehmen können, wie richtig
derselbe die kindliche Natur aufgefaßt hat und wie gut
er das Leichte mit dem Angenehmen und Zweckmäßi-
gen zu vereinigen weiß. Wir enthalten uns daher al-
ler weiteren Lobpreisungen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Fleischmann in München ist erschienen
und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Neues allgemeines
K ü n s t l e r - L e x i c o n,
oder

Nachrichten von dem Leben und den Werken
der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupfers-
stecher, Formschneider, Medailleure, Zeichner,
Lithographen u. s. w.

Bearbeitet

von

Dr. G. K. Nagler.

In sechs Bänden, nebst den Monogrammen, (jeder
Band sechs Lieferungen enthaltend).

Erste Lieferung, Subscriptionpreis 9 gr. oder 36 Kr.

Diese erste Lieferung eines Werkes, das zum
Theil wahres Bedürfnis war und das an Vollstän-
digkeit und Wichtigkeit Alles übertrifft, was bisher in
dieser Art nicht nur in Deutschland, sondern auch in
Frankreich, England und Italien erschienen, ist nun
in jeder soliden Buchhandlung zu haben. — Mit
welch ausharrendem, mit welchem deutschem Fleiße der
Herr Verfasser gearbeitet hat, davon kann sich Jeder-
mann schon bei Einsicht dieser ersten Lieferung über-
zeugen. Die zweite erscheint in vier Wochen, und so
regelmäßig in jedem Monate eine Lieferung.

Alle Buchhandlungen nehmen fortwährend Sub-
scription an, die nach Erscheinung des letzten Bandes
erlischt.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist im Verlage von F. Kubach in
Magdeburg erschienen und durch alle Buchhandlun-
gen zu beziehen:

72 Geschichten des alten Testaments,
in lithographisch. Darstellungen mit dazugehörigem Texte
von

E. Beckert.

1ste und 2te Lieferung, à 6 Gr.

Das Ganze erscheint in einzelnen Lieferungen,
je monatlich eine, enthaltend 9 Lithographien mit
2 Bogen Text, gr. 8. in saubern Umschlag brochirt, so
daß das alte Testament mit 8 Lieferungen vollständig
in den Händen der Käufer seyn und das Ganze über

den ersten Theil der heiligen Schrift 72 schöne Steins-
drücke mit dem dazugehörigen Texte enthalten würde.
Proben davon sind in jeder Buchhandlung einzusehen.
(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Julius Weise in Stuttgart ist so eben
erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Poppe, Dr. H. M. J.,

Die Fuhrwerke,

ihre verschiedenen Arten, ihr Bau nach den besten
Grundsätzen und neuesten Erfindungen, nebst man-
cherlei Einrichtungen derselben zur Kräftersparnis,
Sicherheit und Bequemlichkeit. Für Wagner und
Wagenfabrikanten, für Landwirthe, so wie für Bes-
itzer und Liebhaber von Fuhrwerken aller Art über-
haupt. Mit 5 Kupfertafeln. Zweite vermehrte Auf-
lage. 8. broch. 18 Gr. od. 1 fl. 30 kr.

Dieses Werkchen des durch seine gründlichen und
gediegenen Kenntnisse in allen Fächern der Mechanik
und des Geschäftsmechanismus rühmlichst bekannten
Herrn Verfassers wird allen eben angezeigten Ge-
schäftsleuten, so wie allen Wagenbesitzern und denk-
den Landwirthen eine äußerst willkommene Gabe seyn.
Es wird darin mit möglichster Kürze und doch gro-
ßer Klarheit alles über das Fuhrwesen Bekannte
deutlich aus einander gesetzt und vieles Neue in ei-
ner Menge der theuersten Werke zerstreute mit gro-
ßer Umsicht und Sachkenntnis zusammengestellt; durch
den äußerst geringen Preis ist es für Jedermann zu-
gänglich. —

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Otto Wigand'schen Verlag Expedition
in Leipzig ist erschienen und zu haben:

Casanova des Zweiten
(genannt Graf Alphons)

Liebschaften und Abenteuer
in Frankreich und Italien.

Von

L. Glockentretter.

2 Theile. 8. 1833. In farbigen Umschlag brochirt.
2 Thlr. 8 Gr.

Der Jesuit.

Historisch-romantisches Gemälde aus dem Anfange
des 18ten Jahrhunderts nach den hinterlassenen
Papieren des Grafen Orloff.

Bearbeitet von

Dr. Morvell.

3 Theile. 8. 1833. eleg. broch. 5 Thlr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Neue Musikwerke,

welche bei Goedsche in Meissen erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben sind:

Terpsichore,

oder Museum der neuesten Modetänze. Eine musika-
lische Zeitschrift für musk. Pianofortspiel. Heraus-
gegeben von J. Häuser. 1834. 6r Jahrg. in 6
Hefen. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr.

Büchel, G., zweckmäßige Variationen für Anfänger auf dem Pianoforte. Herausgegeben von H. Immler. gr. 4. geb. 4 Gr. od. 18 fr.

Geißler, C., 48 neue Favorittänze für's Pianoforte, mit Benutzung der beliebtesten Melodien der neuesten Opern, bestehend in 33 Galopps und 15 Walzern im leichten Style. gr. 4. geb. 18 Gr. od. 1 fl. 21 fr.

Dessen Introduction et Variations agréables et faciles pour le Pianoforte sur l'air de Mozart: „Sobald Damoetas Cloon sieht etc.“ Geh. 8 Gr. od. 36 fr.

Müller, W. A., 30 leichte und gefällige Musikstücke für das Pianoforte, zur Übung und Aufmunterung für angehende Clavierspieler. (Als Anhang zu dessen „erstem Lehrmeister im Clavier, oder Pianofortenspiel“. gr. 4. geb.) 10 Gr. od. 45 fr.

Dessen, drei Polonaisen für das Pianoforte. Geh. 6 Gr. oder 27 fr.

Kahl, C. F. W., Der gutmüthige Sänger, oder 90 leichte dreistimmige Lieder, für die Jugend in Schulen und kleineren gesangliebenden Kreisen. 2 Hefte. Geh. 1 Thlr. 8 Gr. od. 2 fl. 24 fr.

Bei Bearbeitung dieser Lieder hatte der Verf. dreierlei im Auge: Die Melodie leicht und einfach zu setzen, in die 2te und 3te Stimme Fluss zu bringen und schwierige Tonarten möglichst zu vermeiden.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Interessante Schrift für Auswanderer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Briefe eines deutschen Ausgewanderten aus

N o r d a m e r i k a,

besonders

eine Ansiedelung in Alabama betreffend.

Herausgegeben

vom Professor Dr. Hupfeld zu Marburg.

broch. Preis 8 Gr. od. 36 fr.

In einer Zeit, wo alle Blicke auf Amerika gerichtet sind, wo jedes Wort, das da herübertönt, in so viel achtsame Ohren fällt, ist jeder Beitrag zu einer wahren Belehrung, zur Beförderung einer richtigen und würdigen Ansicht von der Auswanderung überhaupt und von der Ansiedelung insbesondere, willkommen. — Und eine solche liefern gewiß diese Briefe, welche die Geschichte einer Ansiedelung von ihrer ersten Entstehung an, mit allen den Einzelheiten und Berechnungen, die zu einer anschaulichen und praktisch zuverlässigen Einsicht erforderlich sind, enthalten.

Wir halten es für Pflicht, nicht nur auf diese interessante Schrift, sondern auch auf die bei uns erschienene Predigt: „Schmitt, Pfarrer zu Marburg, das Auswandern aus dem Vaterlande.“ (br. Pr. 2 Gr. od. 9 fr.) Jedermann aufmerksam zu machen; beson-

ders empfehlen wir sie denen, welche beabsichtigen, ihr Vaterland zu verlassen, um in einem fremden Welttheile ihren Herd zu bauen.

N. S. Elwert.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Für Leih- Bibliotheken

ist ein Verzeichniß von 76 Bänden der vorzüglichsten, neuesten Romane von 101 Thlr. 14 Gr. auf 40 Thaler, von 59 Bänden der Gesamtwerke von Fr. Lohmann, S. May, Fanny Larnow &c. von 76 Thlr. 12 Gr. auf 55 Thlr., und alle 135 Bände von 178 Thaler auf 85 Thlr. herabgesetzt, welche aber auch in kleineren Partbeien höchst billig zu haben sind, durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Leipzig, im November 1834.

Carl Focke.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. G. Gill's Handbuch für

Eisen- und Stahlarbeiter.

Enthaltend Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasensstahls u. dgl. m. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Ringelhardt's

Kunst, alle Arten Abgüsse und Abdrücke von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insecten &c. in Staniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen &c., aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten französischen Elichirmaschinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

Die Fabrikation des Alauns,

nach den neuesten Verbesserungen. Von Anton Vollrath. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

An Leih-Bibliotheken.

Bei E. Flemming in Glogau erscheint zu Anfang 1835:

W. v. Lüdemann, Fatagel, eine Novelle. Subscr. Preis 1 Thlr. Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr.

— Monatsrosen, eine Sammlung von 12 Novellen und Erzählungen. 3 Bände. Subscriptionpr. 3 Thlr. Ladenpr. 4 Thlr.

Der Subscription-Preis besteht bis Ende Januar 1835. Leihbibliotheken, welche diesen Preis genießen wollen, belieben daher ihre Bestellungen bald zu machen.

Glogau, im October 1834.

Ein neues Buch,
unentbehrlich für die Jugend, nützlich und angenehm für Jedermann.

Die „Reisen zu Wasser und zu Lande“ (wovon die dritte Auflage in zehn Bändchen zu dem ungemein billigen Preis von 3 Thln. 12 Gr. erschienen ist), haben so allgemeinen Beifall gefunden, daß ein neues, gediegenes Werk von dem Verfasser derselben, E. F. M. Richter, der Jugend sowohl als Aeltern und Erziehern, wie überhaupt dem gebildeten Publikum, erfreulich und willkommen seyn wird. Es führt den Titel:

D i e W a s s e r w e l t

oder

das Meer und die Schifffahrt

im ganzen Umfange,

zur

Belehrung der reiferen Jugend und zur Unterhaltung für Jedermann,

auch

zum Gebrauch für Seereisende und angehende Seeleute;

von

E. F. M. Richter,
Verfasser der Reisen zu Wasser und zu Lande.

Mit Seecharten und Abbildungen.

„Das Meer und die Schifffahrt“ — sagt der Verfasser in der Vorrede — „sind unstreitig Gegenstände, die unsere größte Aufmerksamkeit verdienen, jenes als eine Welt voll höchst wichtiger Erscheinungen und unermesslicher Naturerzeugnisse, diese als eine Kunst, welche auf den geistigen und körperlichen Zustand des Menschen den entschiedensten Einfluß gehabt und noch hat. Es fehlt zwar nicht an Schriften, die uns darüber Belehrung geben; allein sie beschränken sich auf den einen oder den andern Theil, und sind entweder bloß für den Gelehrten und den Mann vom Fache berechnet, daher weitläufig und kostspielig, oder sie handeln die Materien oberflächlich und in Bruchstücken ab, so daß sich wenig Nutzen daraus schöpfen läßt. Ein Werk, worin das Meer, die Schifffahrt und Alles, was in naher oder entfernter Beziehung damit steht, zu einem Ganzen vereinigt, vollständig und dennoch mit möglichster Kürze und auf eine allgemein verständliche Weise beschrieben werden, ist noch nicht vorhanden.“

Diese Aufgabe zu lösen, ist der Zweck des hier angekündigten Werkes. Es wird aus vier Bänden bestehen, wovon der erste das Meer nach seinen Eigenschaften, seiner Einteilung und seinen Erzeugnissen beschreibt; der zweite soll zuvörderst von der Geschichte der Schifffahrt handeln, dann von dem Schiff- und Hafensbau, den verschiedenen Arten der Schiffe, Flaggen u. s. w., den Einrichtungen der Seeleute und der Kunst, ein Schiff über das Meer zu führen; der dritte von dem Kriege und dem Handel zur See, von den Rechten und Verbindlichkeiten der zum Seewesen gehörigen oder damit in Berührung kommenden Personen, von den Sitten und Gebräuchen der Seeleute, und dem Leben auf der See überhaupt; der vierte Band endlich wird ein nautisches Wörterbuch enthalten.

Bei der Bearbeitung des Werkes ist der Verfasser größtentheils eigenen, auf seinen weiten Reisen gemachten Erfahrungen gefolgt, hat jedoch zu gleicher Zeit die besten der schon vorhandenen Schriften zu Rathe gezogen, und besonders auf die neuesten Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen Rücksicht genommen.

Obgleich die abgehandelten Materien in eine Menge gelehrter Wissenschaften, z. B. in die Erdkunde, Physik und Chemie, Mechanik, Geometrie und Astronomie, die Naturgeschichte und allgemeine Weltgeschichte, in die Kriegs- und Rechtswissenschaft einschlagen, so hat doch der Verfasser gesucht, dieselben in ein gefälliges Gewand zu kleiden, indem er diejenigen, welche ein tiefes Nachdenken erfordern, wo möglich abkürzte, schwierige Berechnungen vermied u. s. w.; auch hat er sich bestrebt, seinen Vortrag mehr dem erzählenden als belehrenden Ton anzupassen und ihm durchaus den Charakter der Einfachheit, Deutlichkeit und Bestimmtheit zu geben. Uebrigens wird das Werk zur größeren Verständlichkeit und zur Versinnlichung der beschriebenen Gegenstände, mit genauen Charten und treuen Abbildungen ausgestattet werden.

Jeder Band soll aus 4 oder 5 Heften bestehen, wovon einer nicht mehr als 8 Gr. kostet. Es sind drei Hefte bereits in allen namhaften Buchhandlungen zu bekommen. Auf 10 Exemplare wird das 11te frei gegeben! Dresden und Leipzig, im December 1834.

Arnoldische Buchhandlung.